

Sonntag, 25. Juni 2017 | 17.00 Uhr | SWR Studio Kaiserslautern
Emmerich-Smola-Saal

5. ENSEMBLEKONZERT KAISERSLAUTERN

LIEBLINGSTONART Es-DUR

Veit Stolzenberger, Oboe
Stefan Zillmann, Klarinette
Benoît Gause, Horn
Zeynep Köylüoğlu, Fagott
Randolf Stöck, Klavier
Moderation: Gabi Szarvas

SAISON 2016 | 2017



SR®

SWR»

DEUTSCHE
RADIO
PHILHARMONIE
Saarbrücken Kaiserslautern

Sonntag, 25. Juni 2017 | 17.00 Uhr
SWR Studio Kaiserslautern, Emmerich Smola Saal

5. ENSEMBLEKONZERT KAISERSLAUTERN

„Lieblingstonart Es-Dur“

Mit Unterstützung der
„Freunde der Deutschen Radio Philharmonie e.V.“

Veit Stolzenberger, Oboe
Stefan Zillmann, Klarinette
Benoît Gausse, Horn
Zeynep Köylüoğlu, Fagott
Randolf Stöck, Klavier

Moderation: Gabi Szarvas

PROGRAMM

Carl Stamitz

Quartett für Oboe, Klarinette, Horn und Fagott Es-Dur op. 8 Nr. 2

Allegro moderato

Andante

Rondo. Allegro

Friedrich Witt

Quintett für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott Es-Dur op. 6

Allegro moderato

Adagio cantabile

Menuetto. Allegro molto

Finale. Allegro

PAUSE

Wolfgang Amadeus Mozart

Quintett für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott Es-Dur KV 452

Largo – Allegro moderato

Larghetto

Allegretto

Sendetermin

Mittwoch, 27. September 2017 | 20.04 Uhr | SR 2 KulturRadio



CARL STAMITZ

* 7. Mai 1745 in Mannheim

† 9. November 1801 in Jena

Kein Orchester der Welt hat es je in der Ausführung dem Mannheimer zuvorgetan. Sein Forte ist ein Donner, sein Crescendo ein Katarakt, sein Diminuendo – ein in die Ferne hin plätschernder Kristallfluss, sein Piano ein Frühlingshauch. Diese poetischen Worte fand der schwäbische Musikautor Christian Friedrich Daniel Schubart für die Hofkapelle des Kurfürsten Carl Theodor von der Pfalz. Nicht weniger begeistert äußerte sich der englische Musikreisende Charles Burney: *Es sind wirklich mehr Solospieler und gute Komponisten in diesem, als vielleicht in irgendeinem Orchester in Europa. Es ist eine Armee von Generälen, gleich geschickt einen Plan zu einer Schlacht zu entwerfen, als darin zu fechten.* Zu diesen musikalischen „Generälen“ zählten Franz Xaver Richter, Karl Joseph Toeschi, Ignaz Holzbauer, Anton Filtz, Christian Cannabich – vor allem aber der Böhme Johann Stamitz, der als Kapellmeister die unvergleichliche Klangkultur des Spitzenorchesters prägte.

Quartette op. 8

Stamitz' Sohn Carl, der wohl bedeutendste „Mannheimer“ der zweiten Generation, wurde zunächst von seinem Vater ausgebildet. Nach dessen frühem Tod erhielt er Unterricht bei anderen Kapellmitgliedern. Bereits 1762, mit siebzehn Jahren, wurde er in das Orchester aufgenommen, in dem er acht Jahre lang zweite Geige spielte. Dann begann Stamitz ein unstabiles Wanderleben: Als Virtuose auf Violine, Viola und Viola d'amore reiste er quer durch Europa. Längere Zeit hielt er sich nur in Paris (ab 1770), in London (ab 1777) und in Den Haag (ab 1780) auf. 1785 kehrte er nach Deutschland zurück, wo er, zumeist ohne feste Anstellung, in verschiedenen Städten lebte. Seinen Unterhalt bestritt Stamitz einerseits aus Konzerteinnahmen, andererseits aus Honoraren für seine Veröffentlichungen. Entsprechend umfangreich ist sein Werkkatalog: Er enthält über fünfzig Sinfonien, achtunddreißig konzertante Sinfonien, nicht weniger als sechzig Konzerte und zahlreiche Kammermusikstücke. Stamitz war einer der ersten Komponisten, die die Klarinette solistisch nutzten. Er schrieb elf Konzerte für das damals noch junge Instrument, und auch in den Quartetten op. 8 spielt es eine wichtige Rolle. Der Pariser Verleger Jean-Georges Sieber veröffentlichte sie 1773 unter dem Titel „Six quatuor a une clarinette, violin, alto et basse“, regte auf dem Titelblatt aber auch alternative Besetzungen mit weiteren Blasinstrumenten wie Oboe und Horn an. Im zweiten Quartett der

Reihe steht zwischen zwei lebhaften Sätzen eines jener Andantes von Stamitz, über die Schubart urteilte, sie seien *meisterhaft geraten – eine Folge seines gefühlvollen Herzens*.

FRIEDRICH WITT

* 8. November 1770 in Niederstetten (Hohenlohe)

† 3. Januar 1836 in Würzburg

Friedrich Witt wurde im gleichen Jahr geboren wie Ludwig van Beethoven, mit dem ihn noch etwas anderes verbindet: 1909 entdeckte der Musikwissenschaftler Fritz Stein in der Jenaer Universitätsbibliothek eine Sinfonie, die er Beethoven zuschrieb, weil dieser in einer Violinstimme als Autor angegeben war. Die sogenannte „Jenaer Sinfonie“ galt mehr ein halbes Jahrhundert lang als Jugendwerk des großen Komponisten – bis im Jahr 1968 Friedrich Witt als der wahre Urheber nachgewiesen werden konnte. Dass eine solche Fehlzuschreibung möglich war, sagt einiges über die hohe Qualität von Witts Kompositionen, die im Übrigen auch von E.T.A. Hoffmann sehr gelobt wurden.

„Grand Quintetto“ Es-Dur

Im fränkisch-württembergischen Niederstetten als Sohn eines Kantors geboren, erhielt Witt schon mit achtzehn Jahren eine Anstellung als Cellist in der hervorragenden Kapelle des musikbegeisterten Fürsten Kraft Ernst von Oettingen-Wallerstein. In Wallerstein war er möglicherweise Schüler von Antonio Rosetti, und er begegnete dort wohl auch Joseph Haydn, der 1790 auf dem Weg nach London in dem Residenzstädtchen Station machte. Zusammen mit dem berühmten Klarinettenisten Joseph Bähr unternahm Witt ab 1793 mehrere lange Konzertreisen, unter anderem nach Frankfurt und Wien. 1802 ließ er sich in Würzburg nieder – zunächst war er dort als fürstbischöflicher Kapellmeister, ab 1814 als Musikdirektor des bürgerlichen Stadttheaters tätig. Witt komponierte neben Kirchenmusik vor allem Konzerte, Sinfonien und Kammermusikwerke, die er oft sehr farbig mit Holzbläsern und Hörnern instrumentierte. 1807 erschien beim Leipziger Verlag Breitkopf & Härtel sein Opus 6, ein „Grand Quintetto“ in Es-Dur. Wie im Falle von Stamitz' Quartett ist auch hier die Besetzung variabel: Neben der heute aufgeführten Bläserfassung existiert eine Version für Klavier und Streichquartett.

WOLFGANG AMADEUS MOZART

* 27. Januar 1756 in Salzburg

† 5. Dezember 1791 in Wien

Quintett Es-Dur

Im „Verzeichnüss aller meiner Werke“, das Wolfgang Amadeus Mozart im Februar 1784 anlegte und bis zu seinem Tod 1791 gewissenhaft führte, findet man das Quintett Es-Dur für Bläser und Klavier als einen der ersten Einträge: Der 30. März ist als Datum der Fertigstellung angegeben. Bereits zwei Tage später fand im Rahmen einer „Musikalischen Akademie“ im k.k. National-Hoftheater in Wien die Uraufführung statt. Seinem Vater berichtete Mozart am 10. April von dieser Veranstaltung: *Ich habe zwei große Concerten geschrieben, und dann ein Quintett, welches außerordentlichen Beifall erhalten; ich selbst halte es für das Beste, was ich noch in meinem Leben geschrieben habe. [...] Ich wollte wünschen, Sie hätten es hören können!* Die Kombination des Klaviers mit vier Bläsern, die später von Beethoven (op. 16) und anderen aufgegriffen wurde, war offenbar Mozarts „Erfindung“. Öffentlich konnte er das Stück allerdings nicht, denn für die außergewöhnliche Besetzung gab es im damaligen Musikleben keinen Markt. Immerhin kam jedoch bereits 1794, drei Jahre nach Mozarts Tod, eine Bearbeitung für Klavier und drei Streicher heraus; ob sie vom Komponisten selbst stammt, ist ungeklärt. Das Klavier hat jedenfalls in der Streicherversion etwas mehr zu spielen, während sein Part in der originalen Bläserfassung weniger konzertant ausgestaltet ist. Dadurch entsteht eine sorgfältig austarierte Balance mit den Blasinstrumenten; das Wechselspiel der Stimmen führt zu einem großen Reichtum farblicher Mischungen, einem lebendigen, vollkommen gleichberechtigten „Gespräch“ aller Teilnehmer.

Ein Beispiel dafür bietet bereits die Largo-Einleitung zum ersten Satz: Zwar beginnt das Klavier, doch schon bald dürfen sich alle vier Bläser mit kurzen Soli vorstellen. So wie hier sind auch im Hauptteil, dem Allegro moderato, die Melodien aus knappen, abwechslungsreich instrumentierten Motiven zusammengesetzt. Ähnliches gilt für das Larghetto, das vor allem im Mittelteil und in der Coda durch gewagte Harmoniefolgen überrascht. Das Finale enthält gegen Ende eine „Cadenza“, wie man sie sonst in einem Solokonzert findet.

„Cadenza in tempo“

Die Eigenart des Mozartschen Quintetts, das farbige und gleichberechtigte Wechselspiel aller fünf Stimmen, zeigt sich zwar nicht erst im Finale, dort aber in besonders origineller Weise. Eine Stelle gegen Ende des Satzes trägt die Überschrift „Cadenza in tempo“. „Cadenza“ – damit ist die Kadenz eines Solisten gemeint, wie man sie in Konzerten findet. In diesem Fall ist die Kadenz jedoch für alle Spieler bestimmt, und das macht den Zusatz „in tempo“ notwendig. Denn Solisten können ihre Kadenzen rhythmisch frei, nach eigenem Ermessen gestalten, ein Ensemble dagegen muss zusammenspielen und sich deshalb streng an den vorgegebenen Takt halten.

Wenn aber alle spielen, worin unterscheidet sich die „Cadenza“ überhaupt noch von der vorangehenden und der folgenden Musik? Kadenzen kündigen sich stets durch einen Quartsextakkord mit Fermate an – also eine sehr „offen“ klingende, lange ausgehaltene Harmonie. Dieses Signal ist auch vor Mozarts „Cadenza“ deutlich zu hören. Und Kadenzen enden fast immer mit einem langen Triller, auf den die Schlusswendung des Orchesters folgt. Auch dieses Merkmal ist erkennbar. Zwischen den beiden Begrenzungspunkten musizieren zwar alle gemeinsam, jedoch etwas anders als sonst: So zeigt beispielsweise der Pianist in rasanten Triolenketten seine Fingerfertigkeit; Oboe und Klarinette demonstrieren in kurzen unbegleiteten Phrasen ihre „gesanglichen“ Fähigkeiten, und auch Horn und Fagott kommen mit ihren besonderen Stärken zum Zug.

Wenn auch Sie in Zukunft gerne über die
Ensemblekonzerte der
Deutschen Radio Philharmonie
in Saarbrücken, Kaiserslautern und Forbach
informiert werden möchten, schreiben Sie bitte
eine Mail an ensemblekonzerte@sr.de

DIE ENSEMBLEKONZERTE KAISERSLAUTERN DER SAISON 2017/18

Sonntag, 22. Oktober 2017 | 17 Uhr | SWR Studio

1. ENSEMBLEKONZERT KAISERSLAUTERN

„Exil“

Stefan Zillmann, Klarinette
Gisela Arnold und Christoph Mentzel, Violine
Justyna Sikorska, Viola
Valentin Staemmler, Violoncello
Moderation: Gabi Szarvas

Werke von Ernst Krenek, Mieczyslaw Weinberg und Paul Ben-Haim

Sonntag, 25. Februar 2018 | 17 Uhr | SWR Studio

2. ENSEMBLEKONZERT KAISERSLAUTERN

„Meisterwerke“

Margarete Adorf, Violine
Christoph Mentzel, Violine
Reinhilde Adorf, Viola
Claire Min-Jung Suh-Neubert, Violoncello
Fedele Antonicelli, Klavier
Moderation: Gabi Szarvas

Werke von Joseph Haydn, Dmitrij Schostakowitsch und Robert Schumann

Sonntag, 15. April 2018 | 17 Uhr | SWR Studio

3. ENSEMBLEKONZERT KAISERSLAUTERN

„Klassische Moderne“

Sebastian Matthes, Violine
Mario Blaumer, Violoncello
Stefan Zillmann, Klarinette
Randolf Stöck, Klavier
Moderation: Gabi Szarvas

Werke von Francis Poulenc, Karol Rathaus und Paul Hindemith

Sonntag, 24. Juni 2018 | 17 Uhr | SWR Studio

4. ENSEMBLEKONZERT KAISERSLAUTERN

„Grenzerfahrungen“

Xiangzi Cao, Violine

Benedikt Schneider, Viola

Valentin Staemmler, Violoncello

Gulnora Alimova, Klavier

Moderation: Gabi Szarvas

Werke von Joseph Haydn, Arnold Schönberg und Johannes Brahms

Wir möchten Sie höflich darauf hinweisen, dass Bild- und Tonaufnahmen während der Konzerte der DRP nicht gestattet sind!

Text: Jürgen Ostmann | Text- und Programmredaktion: Nike Keisinger |
Herausgeber: Deutsche Radio Philharmonie

Tickets

Konzerte in Saarbrücken

SR-Shop im Musikhaus Knopp
Futterstraße 4
66 111 Saarbrücken
Tel: 06 81/9 880 880

SR-Shop bei KLEIN Buch + Papier
Bahnhofstraße 13
66 606 St. Wendel
Tel: 0 68 51/93 94 0

www.proticket.de
Hotline: 02 31/917 2290

Konzerte in Kaiserslautern

Tourist-Information
Fruchthallstraße 14
67 655 Kaiserslautern
Tel: 06 31/365 23 16
www.eventim.de

Tickets Ensemblekonzerte
und Familienkonzerte
SWR Studio Kaiserslautern
Emmerich-Smola-Platz 1
67 657 Kaiserslautern
Tel. 06 31/362 28 395 51